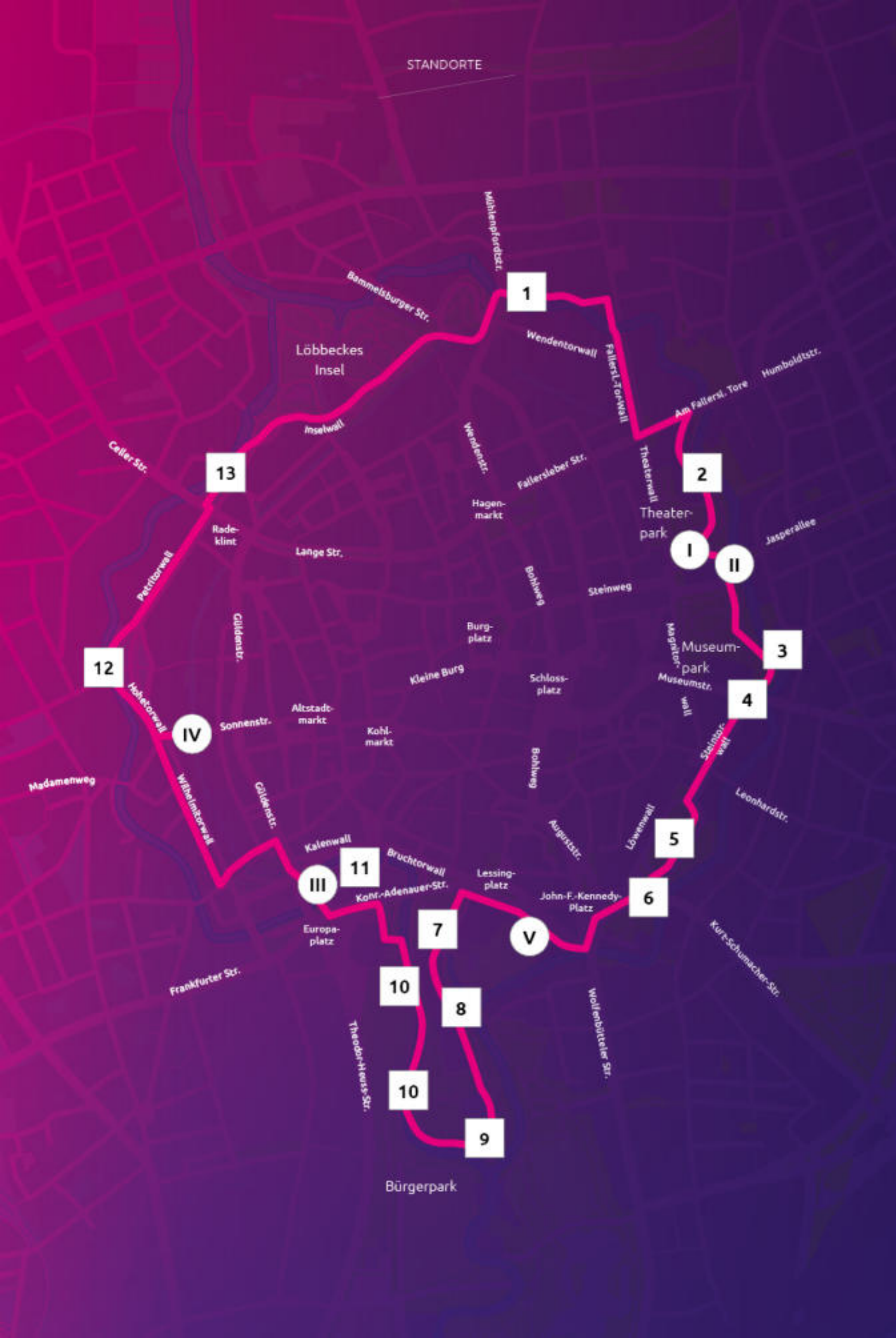


**LICHT
PARCOURS
2024**

LICHT PARCOURS 2024

15. Juni – 6. Oktober



1 IAK/TU Braunschweig
West auf Nordwest



2 Jacqueline Hen
One's sunset is
another one's sunrise



3 Christian Holl
Observer



4 Christine Schulz
reflexion_reflexion



5 Jens Pecho
Great Tits Mobbing
Phallic Landmark



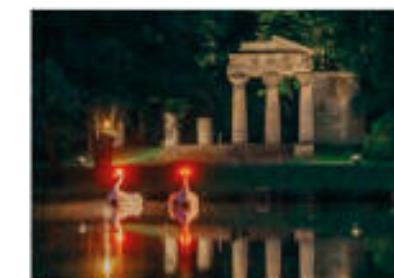
6 Šejla Kamerić
TGIF



7 Luzinterruptus
(Plastic) Full Moon



8 Jan Philip Scheibe
Rotlicht



9 Alona Rodeh
Slow Swan Social Club



10 Bettina Pousttchi
Swarm



11 Marinella Senatore
Assembly



12 IAK/TU Braunschweig
BETRETEN VERBOTEN



13 Monica Bonvicini
Hit & Run Lovers

Dauerhafte
INSTALLATIONEN

- I Michael Sailstorfer
Solarkatze
- II Yvonne Goulbier
Evokation in Rot
- III Fabrizio Plessi
Bogen der Erinnerung
- IV Mark Dion
Der Elster Flohmarkt
- V Johannes Wohnseifer
No Sleep

IAK/TU Braunschweig **West auf Northwest**

20 Objekte aus recyceltem PET-G Kunststoff



Luftaufnahmen von Korallenriffen, wie zum Beispiel dem Great Barrier Reef vor der Nordostküste Australiens, zeigen in erschreckendem Ausmaß das Korallensterben in Gestalt der Korallenbleiche. Eine wesentliche Ursache ist die enorm erhöhte Wassertemperatur, die teilweise über 30 Grad erreicht und durch einen komplexen Zusammenhang von Meeresströmungen und Wetterlage unter dem Namen El Niño entstanden ist.¹ Je wärmer das Wasser, desto sauerstoffärmer wird es und desto weniger CO₂ kann es aufnehmen. Die Wassererwärmung ist aber auch für die stärkere Verdunstung verantwortlich, woraus wiederum Wetterextreme entstehen. Das komplexe Ökosystem, in dem ein Rädchen in das andere greift, wird wesentlich von der Erd- und Meereserwärmung beeinflusst. Einen großen Teil der Schuld daran, hier sind sich die meisten Forschungsinstitute einig, tragen die Menschen, die die CO₂-Emission und den Ausstoß anderer Treibhausgase zu verantworten haben. Dies bestätigte erst kürzlich der Klimaforscher und Ozeanograf Mojib Latif in einem Interview mit dem Deutschlandfunk.²

Die Meereserwärmung setzt das Wasserökosystem und damit die Meerestiere und Vegetation unter einen enormen Stress, der zur Folge hat, dass einige Meerestiere dem nicht mehr gewachsen sind, das Weite suchen und in kältere Gewässer ausweichen müssen beziehungsweise aussterben werden. Günstig dagegen wirkt sich die Erwärmung der Weltmeere auf den Bestand der verschiedenen Sorten von Quallen aus, die sich in Schwärmen in ungeahnten Ausmaßen ausbreiten.

„Wir sehen solche Invasionen auch an anderen Orten, manchmal eben, weil die Tiere eingeschleppt werden, manchmal aber auch, weil das Wasser durch den Klimawandel wärmer wird und damit den Jellies bessere Lebensbedingungen bietet, den Fischen jedoch schlechtere. Die Bestände können auch in den Gebieten explodieren, wo wir durch Überfischung die Nahrungskonkurrenten der Quallen aus dem System nehmen. Wir sehen auch, dass sie sich in den ‚Todeszonen‘ wohlfühlen, etwa im Golf von Mexiko, wo durch die Überdüngung der Sauerstoffgehalt im Wasser für Fische zu niedrig geworden ist. Den Quallen macht das nichts aus. Im Gegenteil: Es bietet ihnen die Gelegenheit, ihre Bestände aufzubauen.“³

Im Mittelmeer betrifft das vor allem Sardellen und Sardinen, die sich von Plankton ernähren, und somit für die Quallen mehr an Nahrung verbleibt. Mittelmeeranrainerstaaten, die stark vom Tourismus leben, schlagen nun bereits Alarm, denn die großen Schwärme von Quallen machen viele Strände im Mittelmeer zum Schwimmen unbrauchbar, wie zum Beispiel in der Türkei.⁴ Nun sind der industrialisierte Massentourismus und die damit verbundene globale Mobilität ebenso ein Teil des Problems wie die Vermüllung der Meere mit Plastik, Ölhavarien und die illegale Verklappung von Chemikalien.

Alma Barwitzki, Studentin des Instituts für Architekturbezogene Kunst (IAK), findet für diese komplexe Problematik ein sehr poetisches wie eindrucksvolles Bild, unerwarteterweise inmitten der niedersächsischen Landschaft, was das Publikum in Erstaunen versetzt.

Die künstlerische Intervention, ausgearbeitet zusammen mit der Künstlerin Sina Heffner und dem Künstler Bernd Schulz, die beide Mitglieder des IAK-Teams sind, zeigt 21 schwebende Quallen.⁵ Sie hängen in unterschiedlichen Höhen über der Oker und wurden aus PET-G-Kunststoff gefertigt, der als Ausschussmaterial direkt aus der Kunststoffproduktion stammt.

Fast wie zu einem Gegenbild der eingangs erwähnten Korallenbleiche bringen Schwarzlichtscheinwerfer diese Quallen-Objekte zum Leuchten.

Eine ästhetisch sehr reizvolle Intervention, die die Mehrung der Quallen ausgerechnet in Niedersachsen imaginiert, als ob das Meer durch Erd- und Atmosphärenerwärmung bereits Braunschweig zum Küstenort gemacht hätte. Eine Prognose auf ein paar Jahrhunderte später drohendes Risiko, was so manchen Inselstaaten schon wesentlich früher bevorsteht. Einen kleinen Hinweis in die Richtung einer vielleicht etwas gewagten Interpretation gibt der Titel der Intervention *West auf Nordwest*, der die Hauptwindrichtung in Nordeuropa bezeichnet, durch die die Quallen vom Nordatlantik in die Ostsee gedrückt werden und sich dort wegen der Wärme sehr wohlfühlen. Alma Barwitzki, die aus Stralsund stammende Studentin, hat ihre Erfahrungen mit den Quallenschwärmen an der Ostseeküste gemacht und in ihre Arbeit initiativgebend einfließen lassen.

Matthias Reichelt

⁴ <https://www.hurriyet.de/news/tuerkei-nach-regionen/antalya/stehen-antalya-und-alanya-vor-einer-quallenplage-in-diesem-sommer-133710005> [abgerufen am 24.4.2024].
⁵ Sina Heffner realisiert Kunstwerke im öffentlichen Raum, die sich mit den Themen Tier, Habitat und Landschaftsraum beschäftigen. Bernd Schulz ist für seine ortsbezogenen Lichtinstallationen im Innen- und Außenraum bekannt.

¹ Bolten, Götz: Korallenriffe. Great Barrier Reef, <https://www.planet-wissen.de/natur/meer/korallenriffe/great-barrier-reef-108.html> [abgerufen am 21.4.2024].

² <https://www.deutschlandfunk.de/belegt-korallenbleiche-den-klimawandel-interview-mojib-latif-meeresforscher-dlf-6a9d9748-100.html> [abgerufen am 21.4.2024].

³ Larry Madin, stellvertretender Direktor der Woods Hole Oceanographic Institution in Woods Hole, Massachusetts; zit. n. Röhrlich, Dagmar: Unter Quallen. Begegnung mit dem Schwarm, Deutschlandfunk, 17.9.2017. <https://www.deutschlandfunk.de/unter-quallen-begegnung-mit-dem-schwarm-100.html> [abgerufen am 28.4.2024].



BEITRAG

Das Institut für Architekturbezogene Kunst (IAK) versteht sich als Institut der TU Braunschweig, das sich intensiv mit der Ressourcenknappheit, dem Klimaschutz und der Vermittlung dieser Themen in Theorie und Praxis auseinandersetzt und diese in künstlerischen Projekten in den öffentlichen Raum überträgt.

Für den Lichtparcours 2024 beteiligt sich das IAK unter der Leitung von Professorin Folke Köbberling, Bernd Schulz und Sina Heffner mit zwei Projekten. Hierzu wurden Studierende im Vorfeld gebeten, zu aktuellen gesellschaftlichen und Umweltthemen Ideen zu entwickeln. So entstanden unterschiedlichste Projektvorschläge, von denen schließlich zwei, zu den Themen Privatisierung des Trinkwassers sowie Erwärmung und Überfischung der Meere, ausgewählt und gemeinsam mit Studierenden realisiert wurden.

Entwurf von Alma Barwitzki,
Ausarbeitung mit Sina Heffner
und Bernd Schulz



IAK/TU Braunschweig

West auf Nordwest

Design by Alma Barwitzki,

realization with Sina Heffner and Bernd Schulz

The Institut für Architekturbezogene Kunst (IAK) is an institute of the TU Braunschweig that conducts an intensive investigation of resource scarcity, climate protection and the presentation of these issues in theory and practice; it transfers these artistic projects into public spaces. The IAK under the directorship of Prof. Folke Köbberling, Bernd Schulz and Sina Heffner is participating in the Lichtparcours 2024 with two projects. In the run-up, students were invited to develop ideas concerning current society and environmental issues. There arose a wide range of project proposals, from which two were ultimately chosen and realized together with students, on the themes of the privatization of drinking water along with the warming and overfishing of the oceans.

Aerial photographs of coral reefs – or example, the Great Barrier Reef along the north eastern coast of Australia – show the horrifying degree to which corals are dying due to bleaching. A fundamental cause is the enormously increased water temperature, which in some cases exceeds thirty degrees and arises through a complex interaction between ocean currents and meteorological conditions known as El Niño.¹ The warmer the water, the less oxygen it contains and the less CO₂ it can absorb. The warming of the water, however, is also responsible for increased evaporation, which in turn leads to extreme weather. The complex ecosystem, in which all the tiny wheels are interlocked with each other, is fundamentally influenced by the warming of the earth and its oceans. Most research institutes agree that a large degree of responsibility is carried by human beings, who are causing the emissions of CO₂ and other greenhouse gases. This assessment was recently confirmed by the climate researcher and oceanographer Mojib Latif in an interview with Deutschlandfunk.²

The warming of the oceans puts the aquatic ecosystem and hence the oceans creatures and vegetation under enormous stress, with the consequence that some marine animals can no longer take the challenge, take flight and are forced to seek more chill waters, or in fact are doomed to die. On the other hand, the warming of the world's oceans has a favorable influence on the population of various types of jellyfish, which proliferate in schools of incredible size.

"We are witnessing these types of invasions at other places as well, sometimes because the creatures are brought in, but sometimes also because the water gets warmer through climate change and thereby offers the jellyfish better living conditions while leaving fish in a less favourable situation. The populations can also explode in areas where, through overfishing, we remove the animals, the jellyfish compeed for food with, from the system. We also see that they also thrive in the 'death zones' – for example, the Gulf of Mexico – where excessive fertilization has made the oxygen levels in the water too low for fish. That does not bother the jellyfish. On the contrary, it offers them the opportunity to extend their populations."³

In the Mediterranean Sea, this affects especially anchovies and sardines, which feed on plankton, so that more food is left for the jellyfish. Countries that border the Mediterranean Sea and are quite dependent on tourism are already ringing the alarm, because vast schools of jellyfish are making it impossible to swim along many beaches, as for example in Turkey.⁴ Industrialized mass tourism and the concomitant global mobility are likewise part of the problem, along with the pollution of the oceans through plastic, oil spills and the illegal dumping of chemicals at sea.

Alma Barwitzki, a student at the Institut für Architekturbezogene Kunst (IAK), has unexpectedly found a both poetical and expressive image for this complex problematic amid the Lower Saxonian landscape, thereby causing amazement in the public. The artistic intervention, realized together with the artists Sina Heffner and Bernd Schulz, both of whom are members of the IAK team, shows 21 floating jellyfish.⁵ They are suspended at various heights above the Oker and were made of PET-G plastic, which arises directly from the production of plastic as waste material. Almost as a counter-image to the aforementioned coral bleaching, blacklight spotlights render these jellyfish-objects luminous. In aesthetic terms, this is a quite stimulating intervention which imagines the spread of jellyfish right here in Lower Saxony – as if the ocean, through the warming of the Earth and its atmosphere, had already turned Braunschweig into a coastal city. A prognosis of a risk whose menace is still at a distance of several centuries, but which will threaten some island countries much earlier. A modest indication in the direction of a perhaps somewhat daring interpretation is provided by the title of the intervention, West auf Nordwest (West by Northwest), which designates the main direction of winds in northern Europe, by which jellyfish are brought from the North Atlantic into the Baltic Sea, where they feel quite comfortable because of the heat. Alma Barwitzki, a student coming from Stralsund, has witnessed masses of jellyfish along the Baltic coast and has woven that experience into her work in an initiative-providing manner.

Matthias Reichelt

¹ Bolten, Götz: Korallenriffe. Great Barrier Reef. <https://www.planet-wissen.de/natur/meer/korallenriffe/great-barrier-reef-108.html> [accessed on 21.4.2024].

² <https://www.deutschlandfunk.de/belegt-korallenbleiche-den-klimawandel-interview-mojib-latif-meeresforscher-dlf-6a9d9748-100.html> [accessed on 21.4.2024].

³ Larry Madin, assistant director of the Woods Hole Oceanographic Institution in Woods Hole, Massachusetts; quoted acc. to Röhrlich, Dagmar: Unter Quallen. Begegnung mit dem Schwarm, Deutschlandfunk, 17.09.2017. <https://www.deutschlandfunk.de/unter-quallen-begegnung-mit-dem-schwarm-100.html> [accessed on 28.4.2024].

⁴ <https://www.hurriyet.de/news/tuerkei-nach-regionen/antalya/stehen-antalya-und-alanya-vor-einer-quallenplage-in-diesem-sommer-133710005> [accessed on 24.4.2024].

⁵ Sina Heffner realizes in public spaces artworks that have to do with the themes of animal, habitat and landscape space. Bernd Schulz is known for his site-specific light installations in both interior and exterior spaces.

IAK/TU Braunschweig **BETRETEN VERBOTEN**

Baustelleneinrichtung mit Bauzaun, Stacheldraht, Wachturm, Überwachungslicht, Bauschild





Die „Chicago Boys“ machten den Anfang. Eine Gruppe von chilenischen Studenten, die in Chicago bei Milton Friedman, dem Apologeten des unregulierten und freien Markts, studiert hatten, wurden unter dem faschistischen Diktator General Augusto Pinochet zu Wirtschaftsberatern ernannt und sorgten für die völlige Deregulierung des Markts und die Privatisierung der Staatsunternehmen.¹ Für die nächsten Erfolge einer strikten Neoliberalisierung sorgte Anfang der 1980er-Jahre Margaret Thatcher in Großbritannien, wo sie ebenfalls viele Staatsbetriebe privatisieren ließ. Sie setzte Milton Friedmans Grundsätze ebenso um, wie kurze Zeit später dann Ronald Reagan ab 1981 mit seiner als Reaganomics bezeichneten Wirtschaftspolitik, mit der er eine drastische Umverteilung zugunsten des Kapitals vornahm. Auch in Deutschland grassierte dieser Virus des Neoliberalismus und führte zur Zerschlagung der Bundespost und der Bundesbahn und brachte viele Kommunen und Städte auf die Idee, ihre Energieversorgung und Wasserwerke zu privatisieren. Die Resultate sind meist ernüchternd: „Das Ziel der Gewinnmaximierung ist meist nicht kongruent mit Qualitätssteigerung, Umweltschonung, Investitionen sowie guten Arbeitsbedingungen.“² Und außerdem mussten „die Kommunen immer wieder feststellen, dass Privatisierungen entgegen anders lautender Beteuerungen zu höheren Preisen und weniger Effizienz führten“, wie eine Studie der Hans-Böckler-Stiftung von 2013 ergab.³

¹ Piper, Nikolaus: Chile: Der lange Schatten der Chicago Boys, Süddeutsche Zeitung, 10.9.2023, <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/chile-putscht-neoliberalismus-chicago-boys-1.6212440?reduced=true> [abgerufen am 18.4.2024].

² Wegmann, Vera: Daseinsvorsorge und Rekommunalisierung. Eine Handreichung, Berlin: Rosa Luxemburg Stiftung, Oktober 2021, S. 5., [<https://www.rosalux.de/publikation/id/45138/daseinsvorsorge-und-rekommunalisierung>] [abgerufen am 18.4.2024].

³ Ebenda.

Gerade das Wasser als grundlegendes Element des Lebens muss immer im Besitz und unter Kontrolle der öffentlichen Hand bleiben und darf nicht unter Profitmaximierung betrieben werden. Negative Beispiele des Umgangs mit Wasser gibt es zuhauf und Nestlé, Coca-Cola und Tesla sind hier nur als Pars pro Toto genannt. Auch die industrielle Landwirtschaft, betrieben von großen Konzernen, die Ländereien in Afrika aber auch in Europa aufkaufen, geht mit Privatisierung von Wasser einher. Land- und Watergrabbing sind zwei Seiten einer Medaille.⁴ Während der Finanzkrise 2008 übten IWF, Europäische Kommission und Europäische Zentralbank Druck auf die Regierungen Griechenlands, Portugals und Irlands aus, ihre Wasserversorgung zu privatisieren.⁵ Auch in Deutschland kommen in Zeiten der finanziellen Krisen immer mal wieder Städte und Kommunen auf die Idee, durch die Veräußerung von Wasserförderung und Aufbereitung für die Allgemeinheit eine kurze Entlastung des Haushalts zu erreichen. Auf den Fuß folgt immer das böse Erwachen! Die Rekommunalisierung der 1999 zu 49,9 Prozent an RWE und Veolia mit geheimen Gewinngarantien veräußerten Wasserwerke in Berlin musste mit 1.208.000.000 Euro bezahlt werden.⁶ Durch breite Bürgerproteste sah sich die EU-Kommission gezwungen, die Wasserversorgung aus den einheitlichen Regeln zur Vergabe von Konzessionen für Dienstleistungen herauszunehmen.⁷ Dennoch, der Neoliberalismus und der fast schon religiöse Glaube an die Selbstregulierung eines uneingeschränkten Markts hat hier immer noch seine mächtigen Anhänger in fast allen Parteien, von den Lobbyisten ganz zu schweigen.

Das studentische, subversive Konzept *BETRETEN VERBOTEN* von David Radivojević, umgesetzt mit Studierenden des IAK, imaginiert also ein durchaus mögliches Szenario und funktioniert als ein freches Menetekel. Womöglich empören sich einige Menschen, die völlig unvermittelt mit der neue Besitzverhältnisse signalisierenden Absperrung konfrontiert werden, dann könnte das ein Hinweis auf eine bereits existente Sensibilisierung bezüglich dieses Themas sein und eventuell ein Zeichen dafür, dass diese Empörung im Falle eines Falls vielleicht zu einem Protest führen könnte. In diesem Sinne ist diese mit Studierenden realisierte Installation nicht nur eine ästhetisch kühne Intervention im öffentlichen Raum mit einer sarkastischen Note, sondern darüber hinaus ein Lackmuestest für die Haltung und Aktionsbereitschaft. Kunst, die sowohl auf die gesellschaftspolitische Vergangenheit hinweist und auch die Zukunft im Blick hat, um vor drohenden Entwicklungen zu warnen und Widerstand anzuregen, ist im besten Sinne politisch.

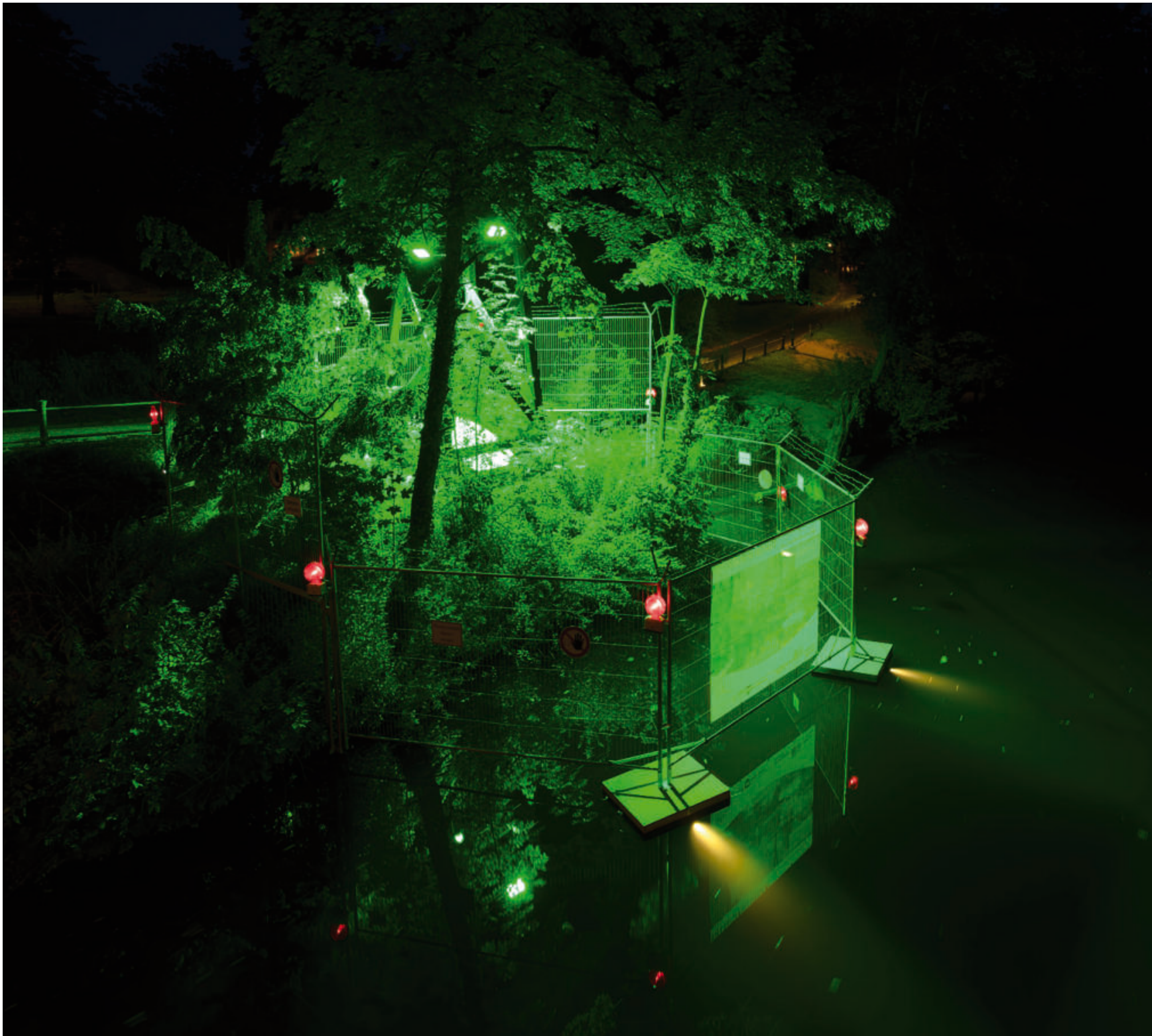
Matthias Reichelt

⁴ Siehe: Wiggerthale, Marita: Agrobusiness statt Menschenrechte. Was im Ernährungssystem falsch läuft, OXFAM Deutschland, <https://www.oxfam.de/blog/agrobusiness-statt-menschenrechte-ernaehrungssystem-falsch-lauft> [abgerufen am 18.4.2024].

⁵ Wegmann, Vera: a. a. O., S. 34.

⁶ Nehls, Anja: Erfolgreiche Rekommunalisierung. Warum die Wasserbetriebe wieder den Berlinern gehören, Deutschlandfunk, 8.9.2015, www.deutschlandfunkkultur.de/erfolgreiche-rekommunalisierung-warum-die-wasserbetriebe-100.html [abgerufen am 18.4.2024].

⁷ Tagesschau, 23.6.2013, <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/wasser-eu-ts-100.html> [abgerufen am 18.4.2024].



BEITRAG

Das Institut für Architekturbezogene Kunst (IAK) versteht sich als Institut der TU Braunschweig, das sich intensiv mit der Ressourcenknappheit, dem Klimaschutz und der Vermittlung dieser Themen in Theorie und Praxis auseinandersetzt und diese in künstlerischen Projekten in den öffentlichen Raum überträgt.

Für den Lichtparcours 2024 beteiligt sich das IAK unter der Leitung von Professorin Folke Köbberling, Bernd Schulz und Sina Heffner mit zwei Projekten. Hierzu wurden Studierende im Vorfeld gebeten, zu aktuellen gesellschaftlichen und Umweltthemen Ideen zu entwickeln. So entstanden unterschiedlichste Projektvorschläge, von denen schließlich zwei, zu den Themen Privatisierung des Trinkwassers sowie Erwärmung und Überfischung der Meere, ausgewählt und gemeinsam mit Studierenden realisiert wurden.

Entwurf von David Radivojević
Ausarbeitung mit Studierenden des
Instituts für Architekturbezogene
Kunst (IAK)/TU Braunschweig:
Ghazal Bavandsavadkahi,
Jonna Berg, Paul Diebold,
Joost Dräger, Lara Dumoutier,
Hannah Eickenjäger, Carolina Groß,
Mia Gutschalk, Anni Hufnagel,
Mitja Kamp, Hanfeng Liu,
Jonas Maaß, Jonas Manigel,
Niklas Matz, Laura Neumann,
Merle Näth, Linus Starmann,
Nico Schlaak, Mishale Senft,
Kira Sperling, Hannah Saraiva Pfeifer,
Katharina Plate, Rahel von Freier,
Finja Wagener, Jonas Walter
unter der Leitung von Professorin
Folke Köbberling, Bernd Schulz und
Sina Heffner



IAK/TU Braunschweig

BETRETEN VERBOTEN

Design by David Radivojević

Realization with students of the Institut für Architekturbezogene Kunst (IAK), TU Braunschweig: Ghazal Bavandsavadkahi, Jonna Berg, Paul Diebold, Joost Dräger, Lara Dumoutier, Hannah Eickenjäger, Carolina Groß, Mia Gutschalk, Anni Hufnagel, Mitja Kamp, Hanfeng Liu, Jonas Maaß, Jonas Manigel, Niklas Matz, Laura Neumann, Merle Näth, Linus Starmann, Nico Schlaak, Mishale Senft, Kira Sperling, Hannah Saraiva Pfeifer, Katharina Plate, Rahel von Freier, Finja Wagener and Jonas Walter, under the direction of Prof. Folke Köbberling, Bernd Schulz and Sina Heffner

The Institut für Architekturbezogene Kunst (IAK) is an institute of the TU Braunschweig that conducts an intensive investigation of resource scarcity, climate protection and the presentation of these issues in theory and practice; it transfers these artistic projects into public spaces.

The IAK under the directorship of Prof. Folke Köbberling, Bernd Schulz and Sina Heffner is participating in the Lichtparcours 2024 with two projects. In the run-up, students were invited to develop ideas concerning current society and environmental issues. There arose a wide range of project proposals, from which two were ultimately chosen and realized together with students, on the themes of the privatization of drinking water along with the warming and overfishing of the oceans.

The “Chicago Boys” got things going. A group of Chilean students who had studied in Chicago with Milton Friedman, the advocate of free and unregulated markets, were named economic advisors by the fascist dictator General Augusto Pinochet; they initiated a full deregulation of markets and a privatization of nationalized companies.¹ It was Margaret Thatcher who brought about the next successes of a strict neoliberal policy in England, where she likewise privatized many nationalized companies. She put Milton Friedman’s basic principles into practice just as Ronald Reagan did a short time later, starting in 1981 with his economic policies known as Reaganomics, with which he undertook a drastic redistribution of wealth in favour of capital. Circulating in Germany as well, this virus of neoliberalism led to the breakup of the Bundespost and Bundesbahn, as well as infecting many cities and townships with the idea of privatizing their energy providers and waterworks. Most of the time, the results were sobering: The goal of maximising profits is seldom congruent with enhancing quality, protecting the environment, making investments or assuring positive working conditions.² Moreover, “local governments discovered again and again that, in contradiction of assertions to the contrary, acts of privatization led to higher prices and less efficiency”, as ascertained by a study conducted by the Hans-Böckler-Stiftung in 2013.³

Water in particular, as a fundamental element of life, must always remain in the possession and under the control of public agencies; it must never be permitted to be used to maximise profits. There are countless negative examples of handling water; Nestlé, Coca-Cola and Tesla can be cited here merely as a few egregious examples among many. The privatization of water goes hand in hand with industrial agriculture operated by large firms that purchase vast tracts of land not only in Africa, but also in Europe. Land- and water-grabbing are two sides of the same coin.⁴ During the financial crisis in 2008, pressure was exerted by the IWF, European Commission and European Central Bank on the governments of Greece, Portugal and Ireland to privatize their water systems.⁵ In Germany as well during periods of financial

crisis, cities and townships repeatedly come up with the idea of achieving a brief easing of budgetary pressures by selling the right to pump and prepare water for the general public. Following close behind is always a bitter awakening! The restoration of public ownership of Berlin’s waterworks, 49.9 percent of which were sold in 1999 to RWE and Veolia with secret assurances of profitability, had to be paid for with 1,208,000,000 euros.⁶ The European Commission saw itself compelled by widespread citizens’ protests to remove the water system from the unified rules for awarding concessions for the provision of services.⁷ Nonetheless, neoliberalism and what in the meantime has become an almost religious belief in the self-regulation of an unfettered market still has its powerful advocates in almost all political parties, not to speak of lobbyists. The subversive concept BETRETEN VERBOTEN (Do Not Enter) by David Radivojević, realized by students of the IAK, accordingly imagines a quite feasible scenario and serves as an impudent warning. Some people might possibly become indignant upon being confronted entirely unexpectedly with the barrier signaling a new situation regarding ownership; this reaction could indicate an already existing sensitivity with respect to this issue and possibly signalize that, if push came to shove, this disgruntlement could lead to a protest. Thus, this installation realized by students is not only an aesthetically bold intervention in public spaces with a note of sarcasm, but furthermore a litmus test for the individual’s attitude and readiness to engage in action. There is a clear political resonance to art that not only points to the social-political past but also focuses on the future, in order to warn of threatening developments and to give rise to resistance.

Matthias Reichelt

¹ Piper, Nikolaus: Chile: Der lange Schatten der Chicago Boys, Süddeutsche Zeitung, 10 September 2023. <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/chile-putscht-neoliberalismus-chicago-boys-1.6212440?reduced=true> [accessed on 18.4.2024].

² Wegmann, Vera: Daseinsvorsorge und Rekommunalisierung. Eine Handreichung. Berlin: Rosa Luxemburg Stiftung, October 2021, p. 5. <https://www.rosalux.de/publikation/id/45138/daseinsvorsorge-und-rekommunalisierung> [accessed on 18.4.2024].

³ Ibid.

⁴ Cf. Wiggerthale, Marita: Agrobusiness statt Menschenrechte. Was im Ernährungssystem falsch läuft. OXFAM Deutschland. <https://www.oxfam.de/blog/agrobusiness-statt-menschenrechte-ernaehrungssystem-falsch-lauft> [accessed on 18.4.2024].

⁵ Wegmann, Vera, loc. cit., p. 34.

⁶ Nehls, Anja: Erfolgreiche Rekommunalisierung. Warum die Wasserbetriebe wieder den Berlinern gehören. Deutschlandfunk, 8.9.2015. <https://www.deutschlandfunkkultur.de/erfolgreiche-rekommunalisierung-warum-die-wasserbetriebe-100.html> [accessed on 18.4.2024].

⁷ Tagesschau, 23.06.2013. <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/wasser-eu-ts-100.html> [accessed on 18.4.2024].

Autor:innen

Matthias Reichelt | Kulturjournalist und Kurator, Berlin
Alleen Treusch | Kuratorin, Düsseldorf und Frankfurt am Main
Julian Lautenbach | Kurator, Bremen und Münster
Prof. Dr. Stephan Berg | Intendant, Kunstmuseum Bonn
Prof. Dr. Jasmin Mersmann | Professorin für Kunstgeschichte, FU Berlin
Adriana Tranca | Kuratorin und Forscherin, Berlin
Dirk Raulf | Kurator, Lippstadt
Arkadij Koscheew | Kurator, Neuer Berliner Kunstverein
Dr. Susanne Pflieger | Kuratorin und Kunsthistorikerin, Helmstedt
Claudio Cravero | Kurator am Zayed National Museum, Abu Dhabi
Leyla Yenirce | Künstlerin, Hamburg
Prof. Dr. Anja Hesse | Dezernentin für Kultur und Wissenschaft, Stadt Braunschweig

Herausgeber

Herausgegeben im Auftrag des Oberbürgermeisters der Stadt Braunschweig von Prof. Dr. Anja Hesse, Dezernentin für Kultur und Wissenschaft der Stadt Braunschweig

Initiatorin und Gesamtleitung

Prof. Dr. Anja Hesse

Leitung des für den Lichtparcours 2024

verantwortlichen Fachbereichs Kultur und Wissenschaft

Dr. Stefan Malorny

Projektleitung

Dr. Ulf Hilger (Kulturinstitut Stadt Braunschweig)

Künstlerische Leitung

Stefan Törmer (Kulturinstitut Stadt Braunschweig)

Projektteam Lichtparcours

Lydia Bönisch, Jakob Lassak, Sven Mertens,
Iris Mügge, Laura Santen, Laura Scheeren,
Aleksandar Stojanovic (Kulturinstitut Stadt Braunschweig)

Auswahlgremium

Nuno de Brito Rocha | ehem. Interimsdirektor, Kunstverein Braunschweig
Prof. Dr. Ulrike Gehring | Vizepräsidentin, Universität Trier
Dr. Stefan Gronert | Kurator für Fotografie und Medienkunst, Sprengel Museum Hannover
Prof. Dr. Anja Hesse | Dezernentin für Kultur und Wissenschaft, Stadt Braunschweig
Karola Kraus | Direktorin, MUMOK Wien
Roland Nachtigäller | Geschäftsführer, Stiftung Insel Hombroich
Prof. Dr. Susanne Pflieger | ehem. Direktorin, Städtische Galerie Wolfsburg
Dr. Andreas Beitin | Direktor, Kunstmuseum Wolfsburg
Dino Steinhof | Wissenschaftlicher Referent des Direktors, Kunstmuseum Wolfsburg

Redaktion

Laura Santen, Stefan Törmer
(Kulturinstitut Stadt Braunschweig)

Lektorat

lesbar

Übersetzungen

George Frederick Takis

Gestaltung

LIO Design GmbH

Fotos

Volker Crone
(sofern nicht anders angegeben)

Druck und Bindung

Westermann Druck GmbH

Stadtkarte

© Stadt Braunschweig, Fachbereich
Stadtplanung und Umweltschutz,
bearbeitet durch LIO Design GmbH

Texte und Abbildungen

© Die Autor:innen, die Künstler:innen und
das Dezernat für Kultur und Wissenschaft
Braunschweig, 2024